

Erasmus Pisa Erfahrungsbericht

Pisa, WiSe 23/24

Erste Schritte

Seit Beginn des Studiums wollte ich gern ein Auslandssemester machen. Auf Italien fiel schlussendlich die Wahl, weil die LUH italienische Sprachkurse, bis Level B1 anbietet und ich so eine neue Sprache lernen und das Land im Erasmus kennenlernen konnte.

Ich bewarb mich also für das Wintersemester 2023/24 für ein Erasmussemester an der Università Di Pisa. Schnell war ich dann auch nominiert und konnte mit den Vorbereitungen beginnen.

Dazu lässt sich einfach nur raten in Kontakt mit der italienischen Uni immer einen zeitlichen Puffer einzuplanen. Auf Antwort konnte man hier eigentlich immer länger warten. Die Kurswahl war ebenfalls nur sehr knapp vor der finalen Bewerbung möglich, deshalb kann es sinnvoll sein, sich die Kurse aus den vorherigen Jahren anzuschauen, sodass man vielleicht schon ungefähr weiß, was man wählen will.

Letztlich hat aber alles geklappt und so ging es für mich Anfang September nach Italien.

Wohnungssuche

Das schwerste und nervenaufreibendste war in Italien sicher die Wohnungssuche. Online lässt sich schwer beurteilen, was seriös ist. Ich selbst bin bei der Online-Suche gesamt worden. Sodass schnell der Entschluss entstand, erst vor Ort zu suchen.

Tatsächlich war ich auch nicht die Einzige, die auf einen Online-Betrug hereingefallen war. Ich traf noch einige weitere Studierende aus ganz Europa, die zum Teil erst bei Ankunft in Pisa feststellten, dass die Wohnung, die sie gemietet hatten, gar nicht existierte.

Ankunft

Ich bin dann mit der zweiten Erasmusstudentin aus Hannover im Auto gemeinsam nach Pisa gefahren. Da wir zu dem Zeitpunkt beide noch keine Wohnung hatten, haben wir in der ersten Zeit auch im Auto gewohnt (Es gibt einen Stellplatz in der Stadt, der sehr preiswert ist). In Pisa angekommen stellten wir auch fest, dass fast alle Erasmus-Studenten, die wir trafen, ebenfalls noch nach einer Wohnung suchten.

Wir hatten dann verhältnismäßig schnell, nach einer Woche, eine Wohnung. Wir hatten uns mit einer dritten Deutschen zusammengetan und über eine Immobilienagentur eine Wohnung zur WG-Gründung gemietet. Die Agenturerfahrung war sehr positiv und wir hatten dann eine sehr schöne Zeit in unserer Pisa-WG.

Generell würde ich bei der Wohnungssuche in Pisa folgendes beachten:

- Wenn ihr schon vor eurer Abreise etwas haben wollt, sichert euch so gut es geht ab. Die Wohnung per Videocall besichtigen oder jemanden vor Ort bitten eine Besichtigung durchzuführen und sich von der Echtheit zu überzeugen ist ein Muss.
- Plant die zusätzlichen Kosten ein, wenn ihr vor Ort sucht, ihr werdet in einem Hostel (hier empfiehlt sich Safe Stay) oder AirBnB wohnen. Je nachdem wie lang ihr sucht, lässt man hier in der Zeit einige 100€ zusätzlich.
- Schreibt bei der Vor-Ort-Suche alles an (am besten auf Italienisch) und nehmt jede Besichtigung war, aber entscheidet euch nicht für das erstbeste. Achtet auf Schimmel und nehmt aus Verzweiflung nicht die Wohnung ohne Warmwasser.
- Sucht gemeinsam, zumindest ich hatte das Gefühl, dass so einfacher war, etwas zu finden

- Wenn ihr könnt, geht zu einer Agentur und lasst euch dort etwas vermitteln. Die Agenturgebühr ist das Ergebnis wert. Wir hatten im Gegensatz zu einigen anderen eine vernünftige ausgestattete Küche. Die Agenturen findet ihr in Büros über die Stadt verteilt (wir waren bei Megaron), aber auch auf der Internetseite Cerchoallogio (empfiehlt auch die Uni) lohnt es sich die Vermittlergebühr zu bezahlen.
- Wenn es zu der Frage kommt, wo in Pisa man am besten wohnen sollte, finde ich, dass es eigentlich egal ist. Ich habe Pisa als sichere Stadt erlebt, mit Studenten-WGs, die über die ganze Stadt verteilt sind. Natürlich würde man immer gern nah an der eigenen Fakultät wohnen, aber Pisa ist so klein, dass man selbst zu Fuß immer schnell an seinem Ziel angekommen ist.

Leben

Das Leben in Pisa und Italien ist großartig. Ausgehen ist günstig und Pisa liegt sehr zentral in der Toskana, sodass sich von hier zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten ergeben.

ESN ist zum Kennenlernen von Pisa und anderen Erasmusstudenten auf jeden Fall eure erste Adresse. Seid auf jeden Fall zur Welcome-Week in Pisa, hier verhält es sich wie mit der Erstiwoche, wer die verpasst, findet leider schwer Anschluss.

Auch war ich schon sehr früh Mitglied in der ESN-Telegramgruppe für Pisa (hier könnt ihr den ESN-Pisa einfach jederzeit auf Instagram um den Beitrittslink beten). Hier kann man sich vernetzen und beispielsweise schon Mitbewohner finden. Generell sind die Leute von ESN alle so nett, wenn ihr eine Frage habt, dann fragt einfach.

Nach der Welcome Week verläuft das Leben in Pisa eigentlich eher ruhig. Abends trifft man sich im Vetto (Piazza delle Vettovaglie), hier wird das ganze Jahr über draußen gesessen und zu günstigen Preisen getrunken. Oder man trifft sich auf einen Kaffee in einer der zahlreichen Bars und Pasticcerien. Auch Co-Worken kann man hier, aufgrund des freien und schnellen Internets sehr gut. Ich saß beispielsweise oft im Galileo oder Cavalieri.

Das Essen in der Mensa kann ich hingegen nicht empfehlen, für Erasmusstudenten kostet das Menü 8€. Was man für den Preis bekommt, für den man im Restaurant schon eine Hauptmahlzeit bestellen kann, ist es absolut nicht wert.

Während Essen gehen in Pisa günstiger ist als in Deutschland, sind die normalen Lebensmittelpreise etwa gleichauf. Das schöne in Pisa war, dass es dort einen Lidl gibt, wenn man also Brezeln oder deutsches Brot vermisst, gab es dort immer eine kleine Auswahl.

Und noch ein Tipp zu den Fahrrädern in Pisa: Ohne Frage sind sie praktisch, man ist so viel mobiler. Aber kauft euch auf gar keinen Fall ein eigenes. Alle die ich kenne, denen wurde es über kurz oder lang gestohlen. Ich habe stattdessen die App Ridemovi genutzt. Hier konnte man für 12€ im Monat die Leihfahrräder fahren, von denen wirklich viele über die ganze Stadt verteilt waren.

Studieren

Nach einer Kurswahl in letzter Minute, entpuppte sich diese als sehr gute Entscheidung. Ich hatte mich für Economica Politica und Storia Delle Relazioni internazionali entschieden. Economica Politica kann ich sehr empfehlen, da man es sich im Auslandsmodul anrechnen kann und daraus wirklich noch was mitnehmen kann. In Pisa ist es ein Basismodul für die PoWis, was ein paar VWL-Basics und die Verflechtung von Politik und Wirtschaft beleuchtet.

Ich habe hier die Vorlesung von Claudio Fassio besucht. Der immer viel Verständnis für uns Erasmus-Studierende hatte und uns sogar anbot, die finale Klausur auf Englisch schreiben zu dürfen, obwohl die Veranstaltung an sich eine rein italienischsprachige war.

In meinem Learningagreement ergänzt habe ich dann noch einen Masterkurs, auf den ich vor Ort aufmerksam geworden bin. Ein IB-Kurs über die internationalen Beziehungen der EU, den ich hauptsächlich aus Interesse besucht habe. Hier musste ich am Ende eine mündliche Prüfung ablegen, was in Italien ebenfalls ein Erlebnis ist, da sie im Vorlesungssaal vor allen anderen zu Prüfenden als Zuschauer:innen abgehalten werden. Doch auch hier war die Dozentin sehr nett, nicht nur in der Prüfungsbewertung, sondern auch während der Vorlesungen betonte sie stets, dass sie auch gern bei Fragen des alltäglichen Unilebens, die bei uns Erasmusstudenten aufkommen, weiterhelfen könnte.

Das war sehr praktisch und teilweise auch wirklich meine Rettung, da die für die PoWis zuständige Erasmus Koordinatorin in Pisa wirklich gar keine Hilfe war. Auf Emails wurde spät und patzig geantwortet. Bei der Anmeldung für die Kurse im italienischen System wollte sie beispielsweise nicht helfen und zum Semesterbeginn, als für mich und alle anderen Erasmusstudierenden der Fakultät immer noch viele offene Fragen bestanden, fuhr Sie erstmal vier Wochen in den Urlaub, ohne eine Vertretung zu benennen. Hier ist es mir eigentlich nur über die Vernetzung mit anderen Studis gelungen alle fehlenden Informationen zusammen zu tragen.

Fazit

Mein Erasmus-Semester habe ich hauptsächlich positiv erlebt und ich kann Pisa dabei auch nur empfehlen. Im Gegensatz zu den großen Städten geht man hier nicht so leicht verloren und egal wo man hingeh, man trifft immer jemanden, den man kennt. Ich mochte auch den Spirit unter den ausländischen Studierenden sehr. Wir kannten uns alle noch nicht lang und dennoch hat man einander geholfen, wo man konnte und echte Freundschaften geschlossen.

Gleichzeitig habe ich aus dieser Zeit aber auch gelernt, dass im Auslandssemester eigentlich immer alles teurer kommt als erwartet und die Uni einfach unfassbar chaotisch ist. Hier hilft nur dran bleiben – hartnäckig sein – trotzdem würde ich jedem raten, der es kann: Macht ein Erasmussemester, wenn ihr könnt, ich habe es als schön, bereichernd und im Nachhinein eher herausfordernd erlebt.